Nr. 32 Freitag, 8. Februar 1918. 137. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K, halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K, halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inseratenteile für Nonpareillezeile und Einschaltung 12 h, im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. Februar 1918 (Nr. 29) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 1 «Domovina» vom 1. Februar 1918.
Nummer 2 «Tiroler Bauernzeitung» vom 25. Jänner 1918.
Nummer 23 «Právo Lidu» vom 27. Jänner 1918.
Die vom Raseur und Amateurphotographen Hugo Foltanek von Falkenburg in Dürrnfellern hergestellte Photographie mit dem Bilde einer stehenden entblößten Frauensperson.
Nummer 9 «Schönbacher Zeitung» vom 30. Jänner 1918.
Nummer 9 «Egerländer Bezirksblatt» vom 30. Jänner 1918.
Nummer 1255 «La semaine littéraire», Druck: Genf 1918.
Nummer 49 «La Revue de la Presse», Druck von Albert Renaud, Genf 1918.

Den 6. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 43 die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 2. Februar 1918, mit der im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und im Einverständnisse mit dem Kriegsministerium die Verordnung vom 6. Februar 1917, R. G. Bl. Nr. 47, teilweise abgeändert wird, und unter Nr. 44 die Kundmachung des Ministers des Innern vom 4. Februar 1918 über die Abänderung der Grenzen der Kriegsgebiete in Österreich.

Den 6. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. und LXXII. Stück der ukrainischen, das LXXXVIII., XCIV. und XCVIII. Stück der rumänischen, das CCXIII., CCXVII. und CCXVIII. Stück der kroatischen, das CCXX. Stück der böhmischen und kroatischen, das CCXXIIIste, CCXXVI. und CCXXIX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Februar.

Der Präsident der österreichischen Delegation **Hauser** teilte in Beantwortung des Schreibens der drei slavischen Verbände wegen sofortiger **Einberufung der Delegation** in einem Schreiben vom 4. d. mit, daß er beabsichtige, die Delegation einzuberufen, sobald dies mit Rücksicht auf die Budgetberatung und die Anwesenheit des Grafen Czernin in Wien möglich sein wird.

Im **ungarischen Abgeordnetenhause** erklärte am 6. d. Justizminister Vaszonyi, im vierten Kriegsjahre, da wir täglich den gefährlichen Auswüchsen des Boljševikismus begegnen, müsse eine gewisse Kontrolle aufrechterhalten werden. Der Minister erinnerte daran, mit welcher Herzlosigkeit und Unerbittlichkeit die Führer der Boljševiki, die nur die Sache ihrer Partei zum Siege führen wollen, gegen jedermann auftreten, der nicht ihre Prinzipien teilt. Diese Ideen und Tendenzen dulde er nicht. „Zu einer Zeit, wo es das offen eingestandene Ziel unserer Feinde ist, durch Herbeiführung innerer Unruhen unsere Stärke zu brechen, kann kein Staat, keine Dynastie einen größeren Beweis von Friedensliebe liefern als wir, da wir mit den Boljševiken über den Frieden verhandeln." Was die Duldung eines reaktionären Vorgehens betrifft, verwies der Minister darauf, daß die ungarische Regierung im Gegensatze zu Deutschland durch gütiges Verhandeln mit den Vertretern der Arbeiterschaft, die offenkundig irregeleitet war, den Ausstand beigelegt habe. Ein reaktionäres Vorgehen könne dies keineswegs genannt werden, wenn zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Maschinengewehre aufgestellt wurden und Militär bereitgestellt war.

Aus Berlin, 6. Februar, wird gemeldet: Bei den **Verhandlungen** hat es sich zweifellos vor allem um die Festsetzung des neuen Kurses in **Brest-Litowsk** gehandelt. Man ist der Meinung, daß sich Trockij zu einer Umkehr seiner Verhandlungsmethode äußerst beeilen muß, wenn er nicht mit leeren Taschen nach Petersburg zurückkehren will, wo sich inzwischen die Verhältnisse außerordentlich und keineswegs zu Gunsten der Boljševiki zugespitzt haben. Die Annäherung zwischen den Mittelmächten und der Ukraina läßt einen nahen Abschluß erwarten. Kommt der Friede mit der Ukraina zustande, ist Nordrußland für unsere militärische und politische Lage noch bedeutungsloser. Aber Trockij und sein Anhang dürften sich dann erst recht beeilen, dem Beispiele der Ukraina zu folgen. Nach all dem darf man sagen, daß die Friedensaussichten im Osten keineswegs verringert sind, daß sich uns heute vielmehr die Möglichkeit bietet, auf dem Wege über die Ukraina den erwarteten Gesamtfrieden im Osten zu erhalten. — Wie die „Morgenpost" erfährt, hatten die Verhandlungen ausschließlich den Zweck, eine Verständigung über die Verhältnisse an der rumänischen Front und über die Maßnahmen, die demnächst dort zu treffen sein werden, herbeizuführen. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Kijever Rada sind so aussichtsvoll, daß es höchste Zeit wäre, sich darüber klar zu werden, wie man sich nach Friedensschluß der Ukraina gegenüber einrichten will. Was Rumänien anbelangt, so handelt es sich auch hier darum, die weitere Politik der Mittelmächte festzulegen, denn es scheint, daß unsere Diplomatie auch hiebei vor der Aufgabe steht, bald über die Neuregelung des Verhältnisses verhandeln zu können. Bei den Verhandlungen mit den Rumänen in Focsani dürfte es sich zunächst um einen neuen Waffenstillstand handeln, da die Rumänen durch die Zurückziehung der russischen Truppen einen breiteren Frontabschnitt übernommen haben.

Aus Berlin wird gemeldet: Am 4. d. M. wurde die Versenkung eines Dampfers mit einer Phosphatladung gemeldet. Schon oft wurde berichtet, daß Phosphat zu den Düngemitteln zählt, die über See in die feindlichen Mittelmeerländer geführt werden müssen, um dort die sinkenden Erträgnisse der Landwirtschaft zu steigern. Unterseebootkrieg und Schiffsraummangel verursachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Rückgang in der Einfuhr **phoshathaltiger Düngemittel nach Italien.** Diese fiel, dem „Economista d'Italia" vom 5. d. M. zufolge, in Genua, dem Haupteinfuhrhafen Italiens, von 89.639 Tonnen im Jahre 1915 auf 38.578 Tonnen im Jahre 1917; daraus geht klar der Schaden hervor, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

Das Wolff-Bureau meldet: Das zentralvlämische Preßbureau meldet: Die **vlämischen Volksabstimmungen** für den Rat von Flandern gehen ihren normalen Gang. Bisher fanden in ungefähr 100 Mittelpunkten des vlämischen Landes große Volksversammlungen mit vielen tausend Teilnehmern statt. Eindrucksvoll gestalten sich vor allem die Kundgebungen in Gent, Brüssel, Antwerpen, Löwen und Locheren. In Gent bewegte sich ein Zug von 8000 bis 10.000 Personen durch die Stadt nach dem Freitagsmarkt, wo das Standbild Jakob von Arteveldes, des größten vlämischen Volkshelden, von der begeisterten Menge mit Blumen geschmückt wurde. Die Stadt Antwerpen bot am 3. d. M. den Anblick eines echt belgischen Wahltages, wobei es nach Landesbrauch nicht ohne Handgreiflichkeiten abging. Die vlämenfeindlich Gesinn-

---

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr von Radow erhob sich rasch. Er legte die Hand auf die Stirn der Entschlafenen, auf das Herz, auf die Lippen . . . er sah in ihre gebrochenen Augen . . . und er wußte, daß das teuerste, edelste Herz, das er auf der Welt besessen hatte, aufgehört hatte zu schlagen.

„Du mußt dich fassen, Elfriede . . . Mama ist tot."

Einen lauten, jammernden Schmerzensschrei stieß seine Tochter aus und sank am Bette der Toten nieder.

Die Krankenpflegerin und der Arzt eilten herbei . . . sie konnten nicht mehr helfen . . . Frau von Rudow war sanft entschlafen . . . unmerklich hatte ihr Herz immer schwächer und schwächer geschlagen, bis es stillstand wie die abgelaufene Uhr . . . ein sanfter, seliger Tod in den Armen der Tochter. —

Ein härterer Schlag als der Verlust seiner Gattin konnte Herrn von Rudow und seine Tochter Elfriede nicht treffen. Frau Maria war die Seele nicht nur in der Familie, sondern auch des gesamten Hauswesens und der Wirtschaft auf dem Gute gewesen. Ihre werktätige Liebe, ihr scharfer Verstand, ihr kräftiger Wille griffen über die Familie hinaus und seitdem sie erkannt hatte, daß ihr Gatte, ein herzensguter, edler, aber schwacher Mann, der Verwaltung ihres Gutes nicht gewachsen war, nahm sie sich dieser Verwaltung in einer Weise an, welche die schönsten Früchte erhoffen ließ. Dem alten Inspektor Böhmer war es allerdings nicht recht, daß er jetzt alle wirtschaftlichen Maßnahmen mit der energischen und klugen Frau besprechen, ihr alle Bücher und Rechnungen vorlegen mußte, die sie mit sachkundigem Auge prüfte, und daß er am Schlusse des Jahres strenge Rechenschaft über alle Teile der Wirtschaft geben mußte. Der Erfolg dieser strengen, sachgemäßen Aufsicht blieb aber nicht aus; das Gut, das sich früher in ziemlich verwahrlostem Zustande befunden hatte, blühte von neuem auf; alle Schulden wurden abgetragen, man konnte zuversichtlich in die Zukunft sehen und Herr von Rudow konnte sich ruhig in seine Lieblingsstudien, Geschichte, Genealogie und Sammlung von allerhand Altertümern vertiefen. Frau Maria wachte über ihn und sein Eigentum.

Da traf die edle Frau ein Schlag, von dem sie sich nicht wieder erholen sollte, der ihr das Herz brach. Ihr Sohn Edgar stand als Offizier bei einem Regiment in Berlin. Ein unbesonnener Streich zwang ihn, den Abschied zu nehmen, und er kehrte in sein elterliches Haus zurück. Frau Maria war genötigt, eine große Summe zur Bezahlung seiner Schulden aufzunehmen. Aber das hätte ihren Mut noch nicht gebrochen und die Liebe zu ihrem einzigen Sohne nicht zerstört. In ihr lebte die Hoffnung, ihren Sohn doch noch zu einem tüchtigen Menschen zu erziehen, da Edgar wohl leichtsinnig, aber nicht schlecht von Charakter war. Sie kämpfte gegen seinen Leichtsinn an, vielleicht mit etwas zu großer Strenge — und da kam der Schlag, der sie niederwerfen sollte. Eines Tages war Edgar verschwunden; mit ihm die Tochter des alten Inspektors Böhmer, die, wie sich jetzt herausstellte, die Geliebte Edgars gewesen war, und — was das Schlimmste war — die Kasse, die unter Böhmers Verwaltung stand und gerade durch größere Getreideverkäufe wohlgefüllt gewesen war. Dann liefen noch einige Wechsel ein, die Edgar auf den Namen seines Vaters ausgestellt hatte — kurz, sein moralischer Zusammenbruch trat unverhüllt zutage.

Das war der Schlag, der Frau Maria niederwarf. Sie deckte Edgars Schulden abermals, sie suchte gut zu machen, was er gefehlt hatte; der Name ihres Sohnes sollte nicht mit Schmach und Schande beladen werden — aber die Liebe zu ihm war in ihrem Herzen erstorben, sein Name durfte vor ihr nicht mehr genannt werden, er sollte vergessen sein. Doch das mütterliche Herz vermochte den Schmerz um den verlorenen Sohn nicht zu überwinden. Der Kummer nagte an ihm; sie kränkelte seit jenem Schlage, schwächer und schwächer ward ihre Kraft, bis das gebrochene Herz stillstand, und sich ihre müden Augen zur ewigen Ruhe schlossen.

(Fortsetzung folgt.)

ten vermochten freilich trotz aller Kraftanstrengung nicht die großen blämischen Kundgebungen zu vereiteln.

Das **englische Unterhaus** hat mit 230 gegen 141 Stimmen die Kompromißvorschläge des Oberhauses bezüglich der **Verhältniswahl abgelehnt.**

Im **englischen Unterhause** erwiderte **Bonar Law** auf eine Anfrage **Asquiths,** mit Rücksicht auf wichtige militärische Interessen sei es unmöglich, ohne dem Feinde wertvolle Einblicke zu bieten, weitere Einzelheiten oder Erklärungen über den Tätigkeitsbericht des **Versailler Kriegsrates** zu geben. Ein Generalissimus sei nicht ernannt worden. — Bonar Law antwortete auf eine Anfrage, es seien im ganzen 14.120 am Kriege unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder durch **deutsche Unterseeboote und Flugzeuge** getötet worden.

Aus dem Haag wird der „Pol. Korr." gemeldet: Die Zahl der **Massenversammlungen englischer Arbeiter,** in denen **gegen die Kriegsziele der Regierung** scharf Stellung genommen wird, ist in den letzten Wochen sehr angewachsen. Als die wichtigsten dieser Kundgebungen werden die in London und Liverpool sowie die in den Industriebezirken von Clyde-Tyneside-Sheffield und Barrow veranstalteten bezeichnet. Die Arbeiter, die sich in London versammelt hatten, kündigten den Widerstand bis zum Äußersten gegen die von der Regierung zuletzt verfügten Rekrutenaushebungen an und erhoben die Forderung, daß an allen Fronten ein Waffenstillstand eintrete und Verhandlungen mit den Mittelmächten über den Abschluß eines Friedens „ohne Annexionen und ohne Entschädigungen" eröffnet werden. Der Rekrutierungsminister Sir Auckland Geddes erschien in der Liverpooler Arbeiterversammlung, um auf sie mäßigend einzuwirken. Die Versammlung beharrte aber einhellig bei der Forderung, daß sich die Regierung dem Standpunkt der Arbeiterschaft in bezug auf die Kriegsziele anschließe und zur Ermöglichung eines internationalen Arbeiterkongresses beitrage. In der gleichen Richtung bewegten sich die in den Arbeiterversammlungen der Industriebezirke von Clyde-Tyneside-Sheffield und Barrow gefaßten Beschlüsse. Alle Berichte, die von unbefangener Seite im Haag eintreffen, stimmen in der Auffassung überein, daß die fortwährend zunehmende Bewegung in der Arbeiterschaft ein sehr ernstes Moment der in England herrschenden Lage bildet.

Aus **Konstantinopel,** 5. Februar, wird gemeldet: Der Stellvertreter des Ministers des Äußern, Halil Bei, gab vor der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten Erklärungen ab, in denen er erklärte, daß die **Meerengen** dem internationalen Handel und den Handelsschiffen stets offen standen, den einen Fall ihrer Schließung ausgenommen, wenn die Sicherheit Konstantinopels gefährdet war. Unter diesen Bedingungen werden die Meerengen auch in Zukunft geöffnet bleiben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten

— **(Einberufung Enthobener.)** Für die Geburtsjahrgänge 1899, 1898, 1897, 1896, 1895 und 1894 werden, wie schon gemeldet worden, die Enthebungen aller derzeit von der Heranziehung zum Militärdienst Enthobenen österreichischer, ungarischer Staatsbürgerschaft sowie bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit außer Kraft gesetzt, und zwar gleichgültig, ob die Betreffenden als Dienstpflichtige (des Heeres, der Kriegsmarine oder der Landwehr) oder als Landsturmpflichtige, als Gagisten (Gagistenaspiranten) oder als Mannschaftspersonen, generell oder individuell, auf unbestimmte oder bestimmte Zeit, endgültig oder bloß vorläufig enthoben sind oder aber lediglich mit Abwartebewilligungen beteilt wurden oder Einrückungsaufschübe erhalten haben. Ausgenommen von dieser allgemeinen Verfügung sind nur: 1.) Personen, die in Bergbaubetrieben beschäftigt sind und darüber, daß sie unter diese Ausnahme fallen, seitens der Betriebsleitung individuell besonders verständigt werden; 2.) die Angestellten der Eisenbahnen (Straßenbahnen nicht inbegriffen) und der nachfolgend namentlich angeführten See- und Binnenschiffahrtsunternehmungen: Österreichischer Lloyd, „Austro-Americana", Österreichische Schiffahrtsgesellschaft „Dalmatia", Schiffsreeder „Tripkovich D.", Österreichische Dampfschiffahrtsaktiengesellschaft „Ragusa", K. u. Seeschiffahrtsaktiengesellschaften „Adria", „Ungaro-Croata", „Levante" und „Atlantica", ferner Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und Ungarische Binnenschiffahrtsgesellschaft. Hinsichtlich der unter 1 und 2. bezeichneten Personen findet noch eine besondere Überprüfung der unbedingten Notwendigkeit ihrer weiteren Enthebung nach speziellen Weisungen statt. Die Einrückung derjenigen, deren Enthebung nun außer Kraft gesetzt wird, hat zu nachstehenden Terminen zu erfolgen: die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1899, 1898 [illegible] am 1. März, jene der Geburtsjahrgänge 1896, 1895 und 1894 hingegen am 3. April. Eine Sonderbestimmung gilt hinsichtlich der Angehörigen der landwirtschaftlichen Berufskreise, die den Frühjahrsanbau zu besorgen oder bei demselben unmittelbar mitzuwirken haben. Diese haben, und zwar sowohl von den Geburtsjahrgängen 1899, 1898 und 1897 als auch von den Geburtsjahrgängen 1896, 1895 und 1894, alle am 11ten Februar d. J. einzurücken, wofür sie zur Zeit des Frühjahrsanbaues Urlaube erhalten. Bei Erteilung dieser Urlaube wird hinsichtlich des Zeitpunktes auf die örtlichen Berufskreise, die durch die Außerkraftsetzung der men. Auch den übrigen Angehörigen der landwirtschaftlichen Berufsreise, die durch die Außerkraftsetzung der Enthebungen getroffen werden, ist es freigestellt, bereits am 11. Februar d. J. einzurücken, in welchem Falle auch sie auf Urlaube in gleichem Ausmaße Anspruch haben. Die zur Einrückung Verpflichteten haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage bis spätestens 11 Uhr vormittags bei dem in ihrem militärischen Legitimationsdokumente bezeichneten Kommando einzufinden. Etwaige kleinere Überschreitungen der angegebenen Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können.

— **(Militärische Urlaube für Hochschüler.)** Das Rektorat der Wiener Technischen Hochschule veröffentlicht folgende Kundmachung: „Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium folgende Verfügungen getroffen: Die zur militärischen Dienstleistung eingerückten Studierenden bedürfen in Hinkunft zur Inskription keiner militärbehördlichen Bewilligung, falls sie in der Hochschulstadt militärisch eingeteilt sind. Außerdem kann den Studierenden ein vierwöchiger Urlaub zur Ablegung von Prüfungen oder ein zwölfwöchiger Urlaub zur Inskription und zur Absolvierung eines Semesters erteilt werden. Die Frequenzbestätigung können die Studierenden nur dann bekommen, wenn sie die Vorlesungen mindestens durch sechs Wochen tatsächlich besucht haben. Die Möglichkeit für die Absolvierung eines Semesters wird den Studierenden für das Wintersemester in der Zeit vom 1. Februar bis 28. April und für das Sommersemester ab 28. April geboten, sobald eine entsprechende Frequenz zu erwarten ist. Die Inskription für den ersten Turnus findet vom 1. bis 8. Februar statt. Prüfungen werden, falls die nötigen Voraussetzungen erfüllt sind, jederzeit abgehalten. Den Studierenden ist der Besuch der Hochschule in Uniform gestattet; sie haben spätestens acht Tage nach Urlaubsantritt jener Dienststelle, die den Urlaub bewilligt hat, eine Bestätigung vorzulegen, daß sie sich zur Inskription oder Prüfung gemeldet haben, und außerdem bei ihrer Einrückung eine Bestätigung über die Prüfung oder die Absolvierung des Semesters vorzulegen."

— **(Die Advokatenprüfung der eingerückten Konzipienten.)** Seine Exzellenz der Justizminister hat eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Wilhelm Neumann und Genossen, betreffend die Ablegung der Advokatenprüfung durch die eingerückten Advokaturskonzipienten, folgendermaßen beantwortet: Die auf die kaiserliche Verordnung vom 17. August 1916 gestützte Justizministerialverordnung vom 21. August 1916 bestimmt, daß den Advokaturskandidaten die außerordentliche Militärdienstleistung, die ihnen bisher nur ungefähr zur Hälfte eingerechnet werden konnte, grundsätzlich zur Gänze in die siebenjährige praktische Verwendung einzurechnen ist. Dieser Einrechnung mußte aber eine Grenze gesetzt werden, weil es sonst bei längerer Dauer des Krieges nicht ausgeschlossen wäre, daß zum Schaden des Standes und der rechtsuchenden Bevölkerung Kandidaten ohne irgend eine wirkliche praktische Schulung zur Ausübung der Advokatur gelangen. Die erwähnte Justizministerialverordnung bestimmte daher, daß von der 4jährigen Vorbereitungszeit bis zur Prüfung mindestens 2½ Jahre, und zwar ein halbes Jahr bei Gericht und zwei Jahre bei der Advokatur, in tatsächlicher praktischer Verwendung zugebracht werden müssen und nur die restlichen 1½ Jahre durch Anrechnung der Militärdienstzeit ersetzt werden können. Der Anregung der Anfragesteller, die Bestimmung aufzuheben, daß von der Vorbereitungszeit auf die Prüfung mindestens 2½ Jahre in wirklicher praktischer Verwendung verbracht sein müssen, kann daher keine Folge gegeben werden.

— **(Der Handelsminister über die Zündholzknappheit.)** In Beantwortung einer im Abgeordnetenhause von den Abgeordneten Dr. von Baechle und Genossen gestellten Anfrage, betreffend den Mangel an Zündhölzern, erteilte Handelsminister Seine Exzellenz Freiherr von Wieser folgende Aufschlüsse: Dem Handelsministerium sind schon Mitte Oktober 1917 Klagen darüber zugegangen, daß die vorhandenen Zündhölzchenvorräte, namentlich in Wien und Niederösterreich, zur Neige gehen und daß sich daher ein bedeutender Zündholzmangel fühlbar macht. Diese wohl nur vorübergehende Knappheit ist darauf zurückzuführen, daß die in der letzten Zeit für den Zivilgüterverkehr verfügbaren Betriebsmittel der Eisenbahnen zur Beförderung von Kohle und wichtigster Lebensmittel, wie Kartoffeln, Getreide, Mehl, Obst usw., voll in Anspruch genommen werden mußten, so daß die Beförderung aller anderen Zivilgüter in weitgehendem Maße eingeschränkt, ja zeitweise überhaupt eingestellt werden mußte; unter diesen Verhältnissen war es nicht immer möglich, Zündhölzchen zu befördern. Hierunter haben insbesondere die an der Südbahn gelegenen Fabriken, denen übrigens auch das erforderliche Rohmaterial nicht zugeschoben werden konnte, zu leiden gehabt, so daß die vorhandenen Vorräte an Zündhölzchen nicht immer rechtzeitig und regelmäßig in Verkehr gesetzt werden konnten.

— **(Die Ausgestaltung der Wirtschaftsräte.)** Im März des Vorjahres ging das Amt für Volksernährung daran, Landes-, Bezirks- und Gemeindewirtschaftsräte zu errichten. In jeder Gemeinde mit eigenem Statut und, wenn nötig und möglich, auch bei den übrigen Gemeinden sollen eigene Gemeindewirtschaftsräte aufgestellt werden, um die Gemeindevorstehung in allen wichtigen Ernährungsfragen zu beraten. Bei zahlreichen Gemeinden sind solche Körperschaften bereits gebildet worden, und das Amt für Volksernährung trachtet, diese Einrichtung, die eine fruchtbringende Mitarbeit aller verfügbaren Kräfte ermöglicht, immer weiter auszubauen. Die Ernährungsinspektoren wurden daher vor kurzem neuerlich angewiesen, die Errichtung von Wirtschaftsräten auf jede nur mögliche Weise zu fördern und vor allem auch dahin zu wirken, daß in der lokalen Presse über das Wirken derselben fortlaufend Bericht erstattet werde, damit die Öffentlichkeit ein Bild der Tätigkeit der Wirtschaftsräte gewinne.

— **(Ein Kriegsalbum des Infanterieregiments Nr. 87.)** Das untersteirische Infanterieregiment Freiherr von Succovaty Nr. 87 beabsichtigt ein Kriegsalbum herauszugeben. Dieses verfolgt den Zweck, die Tätigkeit des Regiments im Weltkriege und hervorragende Leistungen Einzelner der breitesten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Die lange Reihe erhebender Ruhmestaten der 87er soll für die Mit- und Nachwelt in Wort und Bild in umfassender und übersichtlicher Weise festgehalten und verewigt werden. Die Schriftleitung strebt an, womöglich das Bildnis jedes Regimentsangehörigen, der im Weltkriege mitgetan hat, sei es im Gruppen- oder Einzelbilde zu bringen. Um das Album möglichst umfassend und lückenlos zu gestalten, wird an alle 87er Offiziere und Mannschaft, auch jene, die einst dem Regimente angehörten, sowie an die Familien, an die Verwandten und Bekannten der Gefallenen, der im Kriege Verstorbenen, Verwundeten, Vermißten, Invaliden oder in Gefangenschaft Geratenen die dringende Bitte gerichtet, die Schriftleitung durch Einsendung von Material in die Lage zu versetzen, ihrer Aufgabe völlig nachkommen zu können. In Betracht kommen: Aufzeichnungen, Tagebücher (wenn auch Bruchstücke), Notizen, interessante Feldpostkarten und Briefe, Berichte über Heldentaten und ausgezeichnete Dienstleistungen von Offizier und Mann, Lichtbilder dekorierter, gefallener oder invalider Regimentsangehöriger, Gruppenbilder der Feldabteilungen, Marschformationen, Ersatzkompanien, Zeichnungen, Skizzen, Gemälde, Karikaturen, Frontaufnahmen aus Schützengräben, vom Train, aus Retablierungszeiten, Nachrufe über gefallene Offiziere (durch Genossen ihrer letzten Stunden, Tage oder Wochen, verfaßt, besonders wertvoll), Reproduktionen von Beutestücken und sonstigem denkwürdigen Material, ernste und heitere Kriegsepisoden in Prosa und Poesie, Schilderungen im Kriege berühmt gewordener Landschaften (für das Regiment kommen besonders das Plateau von Doberdo, Komen-Lokvica, Monte San Gabriele und Monte Santo, Grenzgegend am Plateau von Lavarone in Betracht). Lichtbilder der Offiziere und Fähnriche; Kriegs- und Soldatenlieder des Regiments; Mitteilung von Soldatenwitzen, Soldatensprüchen, guten Kriegsanekdoten und im Regiment entstandenen, bezw. eingebürgerten geflügelten Worten. Sämtliches Material wird nach Gebrauchnahme dem Einsender unversehrt zurückgestellt. Hiezu wollen von den Einsendern die einzelnen Stücke beschrieben und mit näheren Daten versehen werden, damit Verwechslungen ausgeschlossen sind. Geschenkweise Überlassung vorerwähnten Materiales und von Trophäen werden zur Ausgestaltung des Regimentsmuseums dankbarst entgegengenommen; die Widmung wolle am Gegenstande entsprechend angebracht werden. Auch auf Zusendung jeglichen Materials aus der Zeit der internationalen Besetzung Kretas und Skutaris, an der das 2., bezw. 4. Bataillon des Regiments beteiligt war, wird gerechnet. Zusendungen sind an das Kommando des Ersatzbataillons JR Nr. 87 (Schriftleitung des Kriegsalbums) in Cilli zu richten. Bei den 87ern im Felde kämpften auch Steirer vom JR Nr. 27, 47 und Schützenregiment 26, Krainer vom JR Nr. 17, 7er und 9er Jäger, Küstenländer des JR Nr. 97 und Schützenregiments Nr. 5, Wiener Kinder vom Landsturm, Ungarn

des 11. und 24. Feldjägerbataillons, Kroaten des IR Nr. 96, Mähren des IR Nr. 99, ober- und niederösterreichische Schützen, Marschkompanien des IR 89 (Galizien) und des ungarischen IR Nr. 23 heldenmütig, teils unmittelbar in den Reihen, teils im Verband der 87er und viele andere im Anschlusse an diese, wodurch weitere Kreise an den Taten ihrer Väter, Gatten und Söhne interessiert sind. Jedermanns Mitarbeit ist unentbehrlich! Gedenket der Witwen und Waisen der Helden von Lipna, Czernelica, Doberdo, Lokvica, vom Monte San Gabriele und der hilfsbedürftigen Invaliden, die für den sicheren Besitz eurer Heimstätten ihre Gesundheit gaben! Opfern nun auch wir, die die Kriegsfurie verschont, für jene, die ihr kostbarstes Opfer darbrachten!

— **(Die Beschlagnahme von Abfallfett.)** Die Anmeldungen der durch Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1917, R.-G.-Bl. Nr. 518, beschlagnahmten Abfallfette entsprechen bis jetzt in keiner Weise den Erwartungen, weshalb angenommen wird, daß die Bestimmungen der Verordnung weiteren Kreisen nicht zur Kenntnis gelangt sind. Daher wird nochmals darauf hingewiesen, daß auf Grund der genannten Verordnung alle Arten von Abfallfetten tierischen und pflanzlichen Ursprunges vom Eigentümer oder Verwahrer — es kommen hier namentlich Fleischselcher und Fleischhauer, Gastwirte, Trankfiedereien, Abdeckereien, Lederfabriken sowie gewerbliche und industrielle Betriebe jeglicher Art in Betracht, bei welchen zu menschlichem Genusse nicht geeignetes Fett abfällt, unter anderen auch der in Fettabscheideapparaten aus Abwässern anfallende Fettschwamm — bei der Österr. Öl- und Fettzentrale A. G., Wien, 1. Bez., Seitzergasse Nr. 1, spätestens am 1. eines jeden Monats anzumelden sind. Übertretungen dieser Verordnung unterliegen empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen. Die Beschlagnahme der Abfallfette erfolgte in Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit, angesichts der durch den Futtermangel noch mehr verschärften Fettknappheit auch die geringsten Mengen von Fettstoffen zu erfassen, um deren Verwertung im Interesse der öffentlichen Versorgung zu sichern.

— **(Spende.)** Die Familie Neuwirth hat statt Blumen auf den Sarg ihres teuren Toten den Betrag von 100 K für die Kriegsblinden gespendet.

— **(Kranzablösung.)** Anläßlich des Ablebens des Herrn Ferdinand Neuwirth hat Herr Leopold Bürger anstatt einer Kranzwidmung dem Deutschen Kriegswaisenschatz den Betrag von 30 K gewidmet.

— **(Kriegsauszeichnungen.)** Den Zivilarbeitern Maithias Klemenčič aus Brezovica, politischer Bezirk Laibach Umgebung, und Johann Skrjanc aus Höflein, politischer Bezirk Krainburg, wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Eiserne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— **(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren)** beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Freitag den 15. Februar am städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz Nr. 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Poljanabezirk) und für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkrainer Straße) Freitag den 15. d. M.; für den III. Stadtbezirk (Tirnau und Gradišče bis zur Franz Josefstraße) Samstag den 16. Februar; für die Gassen zwischen der Prešerengasse, der Franz Josefstraße, Bleiweisstraße, Südbahnstraße und Miklošičstraße) Montag den 18. Februar; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Udmat östlich von der Miklošičstraße) Dienstag den 19. Februar; Mittwoch den 20. Februar für Unter-Šiška und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis ½6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich streuge an diese Bestimmungen zu halten.

— **(Erledigte Militärstiftungsplätze.)** Eine Anzahl von Militärstiftungsplätzen ist in Erledigung gekommen. Interessenten wollen sich zwecks näherer Auskunft an die k. und k. Platz- oder Ergänzungsbezirkskommandos wenden.

— **(Serenade.)** Die Gemahlin des Laibacher Herrn Bürgermeisters, Frau Franja Tavčar, feiert heute ihr 50. Geburtsfest. Aus diesem Anlasse brachten ihr gestern abends die hiesigen slovenischen nationalen Vereine vor dem Privathause des Bürgermeisters am Rain in Anwesenheit einer nach Hunderten zählenden Teilnehmerschaft ein Ständchen. Der aus Sängern aller hiesigen slovenischen Gesangsvereine zusammengestellte Männerchor trug unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hubad die volkstümlichen Lieder „Od Urala do Triglava", „Domovina, mili kraj" und „Morje adrijansko" vor. Nach dem zweiten Gesangsstücke überreichte der Jubilantin eine aus weiblichen und männlichen Vertretern von 45 nationalen Vereinen gebildete Abordnung eine Adresse, worin der Gefeierten der Dank für ihr unermüdliches ersprießliches Wirken auf dem Gebiete der kulturell-sozialen Organisation zum Ausdrucke gebracht und ihre vielfachen Verdienste um die gedeihliche Entwicklung des nationalen Seins der Slovenen zum Ausdrucke gebracht wird. Der Festakt wurde von der auf der Straße versammelten Teilnehmerschaft mit lebhaften Zivio-Rufen begleitet. Zum Schlusse wurde vom Sängerchor die Hymne „Lepa naša domovino" angestimmt und die Jubilantin durch erneute Zivio-Rufe geehrt.

— **(Sauerkrautabgabe.)** Parteien mit den gelben Legitimationen C werden morgen, Montag und Dienstag im Geschäfte Jakopič an der Römermauer Sauerkraut erhalten. Für morgen ist folgende Ordnung festgesetzt: vormittags: von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1—100, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 101—200, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 201—300, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 301—400, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 401—500, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 501—600; nachmittags von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601—700, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 701 bis 800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801—900, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 901—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1100, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1101—1200.

9. **K. k. österreichische Klassenlotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse findet am 12. und 14. Februar statt. Preise der Lose: ein ganzes Los 120 K, ein halbes Los 60 K, ein Viertellos 30 K, ein Achtellos 15 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der K. k. österreichischen Klassenlotterie und ihre Filialen in Cilli, Klagenfurt, Triest, Spalato und Görz (derzeit in Laibach).

— **(Todesfall.)** Vorgestern ist in Laibach Herr Ferdinand Neuwirth im 74. Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verblichene hatte vor Jahren in unserer Stadt ein Landesproduktengeschäft inne, das sich wegen streng reeller Gebarung eines großen Ansehens erfreute, wie denn auch Herr Neuwirth persönlich wegen seines biederen Wesens allgemeine Wertschätzung genoß. Die Leiche wurde heute vormittags unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden, namentlich solcher aus Handelskreisen, auf den Südbahnhof überführt, um übermorgen in Czakathurn beigesetzt zu werden.

— **(Todesfall.)** Gestern ist hier im 86. Lebensjahre nach längerem Leiden Herr Franz Češark, Trafikant und ehemaliger Kustos der Laibacher Citalnica, verblichen. Er war wegen seines originellen Wesens allgemein beliebt. Vor Jahren hatte er sich mit regem Eifer namentlich des slovenischen Theaters angenommen, als es noch in den Citalnica-Räumen in der Schellenburggasse untergebracht war. Das Leichenbegängnis wird morgen um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Schellenburggasse 1, aus stattfinden.

Das heutige Gastspiel der k. und k. Hofschauspielerin Adele Sandrock im Kino Central im Landestheater. Die heutige Vorführung des Dramas **„Unsühnbar"** interessiert schon äußerlich dadurch, daß niemand Geringerer als die große Künstlerin Adele Sandrock, die man bisher nur einmal im Film gesehen hat, die Hauptrolle einer „Mutter" spielt. Der Künstlerin kommt die natürliche Herbheit ihres Charakters und Spieles in der ihr zugewiesenen Rolle prächtig zustatten. — Vorführungen um 4, halb 6, 7, und halb 9 Uhr abends. — Morgen Samstag der große Ausstattungsfilm **„Die Tochter des Königs aus Travankore"**, Liebesroman einer indischen Prinzessin, in fünf Akten.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 8. Februar: Der beliebte Künstler Waldemar Psylander im Film **„Der tanzende Tod"**, Tragödie eines Pierrots in vier Akten. Hauptrolle: **Waldemar Psylander.** Dazu noch ein einaktiger Lustspielschlager **„Glück muß ein junger Mann haben"** und **allerneueste Kriegswochenberichte.** Das Programm spielt bis Montag den 11. Februar und ist für Jugendliche nicht geeignet. **Kino Ideal.**

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Philharmonische Gesellschaft.)** Das zweite Gesellschaftskonzert fand vorgestern bei außerordentlich starkem Besuche statt. — Die Vorträge der Geigenkünstlerin Nora Duesberg und der Konzertsängerin Franzi von Formacher erzielten einen hervorragenden künstlerischen Erfolg. — Ein näherer Bericht folgt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. Februar. Amtlich wird verlautbart:

7. Februar:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 7. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach dem Abflauen der in den letzten Jännertagen unternommenen Angriffe der Italiener gegen die Höhenstellungen östlich von Asiago beschränkte sich der Gegner auf Feuerüberfälle und normales Störungsfeuer, das bald schwächer, bald lebhafter auf unseren Gräben lag. Auf beiden Seiten kam es gestern zu einzelnen kleineren Unternehmungen, wie z. B. zum Angriff einer italienischen Halbkompanie im Astico-Tale, der vollkommen wirkungslos blieb; dann unsererseits zur Besetzung einer vorgetriebenen gegnerischen Sappe durch ein kühn eingeleitetes Sturmpatrouillenunternehmen, das trotz mehrfacher Gegenangriffe und Vereitelungsversuche des Italieners von bleibendem Erfolge begleitet war. Das schöne und klare Wetter begünstigte an der ganzen Front die äußerst rege Fliegertätigkeit, wobei ein feindlicher Ballon zum Absturz gebracht wurde. Österreichisch-ungarische und deutsche Fliegerabteilungen warfen mit sichtbarem Erfolg Bomben auf die Flughafen von Padua und Trevignano und das Barackenlager südlich von Asiago ab und beschossen mit Maschinengewehren Scheinwerferabteilungen und Fliegerabwehrkanonen bei Mestre.

Demission des Kabinettes Seidler.

Wien, 7. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag fort. Gegen Schluß der Sitzung teilte der Präsident mit, daß **die Regierung Seidler Seiner Majestät dem Kaiser ihre Demission unterbreitet habe.** Das Haus vertagte sich sofort. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege einberufen werden. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Demission sei auf den Beschluß des Polenklubs zurückzuführen, gegen das Eingehen in die Spezialdebatte über das Budget wie auch gegen ein zweimonatiges Budgetprovisorium zu stimmen.

Wien. 7, Februar. Die morgige „Wiener Zeitung" wird das nachstehende Allerhöchste Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Ritter von Seidler!

Im Einverständnisse mit den übrigen Mitgliedern des Ministeriums haben Sie Mir angesichts der parlamentarischen Situation die Bitte um Gewährung der Demission des Gesamtkabinettes unterbreitet.

Da Ich ganz besonderen Wert darauf lege, daß das Mein volles Vertrauen besitzende und unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Ministerium im Amte verbleibe, finde Ich Mich nicht bestimmt, der gestellten Bitte zu willfahren.

Baden, am 7. Februar 1918.

Seidler m. p.

Karl m. p.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 7. Februar:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nahe der Küste am Nachmittag Artilleriekampf. Von einem Vorstoße westlich von Zandvoorde und aus Vorfeldkämpfen im Artois brachten Infanterieabteilungen Gefangene ein. Die englische Artillerie war abends auf beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte. Im Maas-Gebiete hielt die Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Ornes erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Vizefeldwebel Eßlin schoß in den letzten drei Tagen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Von den **anderen Kriegsschauplätzen** nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. Februar. (Amtlich.) Im Ärmelkanal fielen unseren rastlos tätigen U-Booten fünf Dampfer, ein englischer Segler und ein englisches Fischerfahrzeug zum Opfer.

Maßnahmen gegen die Schiffsraumnot.

London, 5. Februar. (Reuter.) „Daily Mail" erfährt aus Newyork: Eine Million Tonnen Schiffsraum soll für Kriegszwecke dadurch gewonnen werden, daß die in den atlantischen Häfen liegenden niederländischen Schiffe sowie für den Dienst in der Gefahrenzone nicht geeignete französische Segelschiffe die südamerikanische Küstenschiffahrt im Stillen Ozean übernehmen.

Newyork, 5. Februar. Von der Regierung wird erwogen, den Umfang der Einfuhr um 50 v. H. zu verringern, um weiteren Frachtraum für Kriegszwecke zu schaffen.

Frankreich.

Arbeiter für den Frieden.

Bern, 6. Februar. Am 3. d. fand eine große Versammlung der Metallarbeiter des Pariser Bezirkes statt, in der 1000 Abgesandte 180.000 Metallarbeiter vertraten. Es wurde einstimmig eine Tagesordnung angenommen, die die Möglichkeit eines Friedens ohne Annexionen und ohne Entschädigungen und auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aussprach.

England.

Gegen die Lebensmittelaufspeicherung.

Rotterdam, 6. Februar. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge hat Lord Rhondda ein Manifest erlassen, worin alle Personen, die Lebensmittel aufgespeichert haben, aufgefordert werden, ihre Vorräte freiwillig für die öffentliche Verteilung zur Verfügung zu stellen. Es wurde ein Termin von einer Woche zur Herausgabe dieser Vorräte festgesetzt und versprochen, daß diejenigen, die der Aufforderung freiwillig nachkommen, nicht bestraft werden und die Hälfte der beim Verkaufe ihrer Lebensmittel erzielten Preise zurückerhalten würden.

Rußland.

Der Feldzug der Polen gegen die Boljševiki.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Am 26. Jänner bemächtigten sich polnische Legionen in der Stärke von 26.000 Mann, die unter der Führung des Generalstabes des Hauptquartiers standen, der Stadt Rogačev, Der Stadt-Sovjet wurde zerstreut, der Sovjet der Bauern sowie die Kommissäre verhaftet und das Schatzamt mit 1,600.000 Rubel Bargeld mit Beschlag belegt. Die russischen und polnischen Sozialisten wurden verhaftet. Der polnische Generalstab erklärte Rogačev für ein von Mohilev abhängiges Gouvernement und als einen Teil der polnischen Monarchie. Der ausführende Ausschuß, der in Übereinstimmung mit der Versammlung handelt, betrachtet die gegenrevolutionären Unternehmungen der polnischen Bourgeoisie und ihrer Legionen als direkte Bedrohung der Macht der Sovjets und verfügt deshalb die Verhaftung der Vertreter des Bürgertums, die mit dem Feinde im offenen Kampfe gegen uns gemeinsame Sache machen. Die Regierung hat eine Agitation unter den polnischen Truppen in die Wege geleitet, um die Soldaten dazu zu bringen, die Offiziere des Generalstabes zu verhaften.

Neue Kämpfe in Südrußland.

Petersburg, 6. Februar. (Agentur.) Der Sovjet von Ufa erhielt ergänzende Nachrichten über die Einnahme von Orenburg durch die Streitkräfte des Sovjets und den sicheren Übergang sämtlicher öffentlicher Anstalten, einschließlich des Telegraphenamtes, in die Hände der revolutionären Truppen. General Dutov rettete sich in die Umgebung von Ilezk durch Flucht, indem er seine Truppen verließ, die schwere Verluste erlitten, trotzdem jedoch neuen Widerstand in der Umgebung von Trojck versuchten. Der Sovjet von Celjabinsk entsandte sofort an die bedrohte Stelle genügende Verstärkungen, um die Widerstandsversuche zu unterdrücken. Zusammenstöße und Scharmützel werden als bevorstehend erwartet.

Die Ukrainer in Kijev.

Berlin, 6. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Der Vorsitzende der Rada des 26. Korps hat an die Zentralrada in Kijev einen Funkenspruch gerichtet, worin er erklärt, daß das 26. Korps mit seinen 50.000 Kosaken auf den ersten Ruf der Zentralrada ausrücken wird, um alle Boljševiken aus der Ukraine hinauszufegen. — Ein weiterer Funkenspruch besagt: Der Aufstand der Boljševiki in Kijev ist daran, vollkommen beendet zu werden. Das Zentrum der Stadt ist von den Boljševiken gänzlich gesäubert. Alle Regierungsanstalten, der Bahnhof und das Arsenal sind von den Ukrainern besetzt. Die Boljševiken haben bedeutende Verluste erlitten. Die Zentralrada hat Holubowicz mit der Bildung eines neuen Kabinettes betraut.

Die Kämpfe mit den Rumänen zu Ende.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Beim Kriegskommissariat eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß die Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Rumänen beendigt sind und die Ruhe wieder hergestellt ist. Die nach Kišinev vorgerückten Rumänen wurden nach der rumänischen Grenze zurückgeworfen. Das Kriegskommissariat ist der Meinung, daß der Sieg der maximalistischen Truppen über die Zentralrada dem Vorrücken der rumänischen Truppen in Bessarabien ein Ende machen wird, da die ukrainische Regierung diesen ihre Unterstützung geliehen hat.

Streit zwischen Kaledin und Alexejev.

Petersburg, 6. Februar. (Agentur.) Das Smolnij-Institut hat folgende Meldung empfangen: Zwischen Kaledin und dem General Alexejev ist ein Streit ausgebrochen. Letzterer bestand auf der Notwendigkeit des nachhaltigen Kampfes gegen die Maximalisten nicht nur in der Dongegend, sondern in ganz Rußland. Da Kaledin bekannt ist, daß die Sympathien der Arbeiterklassen und der Kosaken auf Seiten der Maximalisten stehen, sprach er sich für eine weniger unversöhnliche Haltung aus. Infolge des Streitfalles ist Alexejev mit der von ihm zusammengezogenen Armee in der Stärke von 30.000 Mann aus der Dongegend abmarschiert. Das Smolnij-Institut hat Maßnahmen ergriffen, um die Marschrichtung Alexejevs und seiner Armee zu erfahren, um diese Bewegung zur rechten Zeit aufzuhalten.

Prozessionen gegen die Aufhebung der Klöster.

London, 6. Februar. Das Reuterbureau meldet aus Petersburg vom 3. d.: Tausende von Frauen haben sich zu einer großen Prozession vereinigt, gegen die Beschlagnahme des Alexander Nevskij-Klosters protestiert. Auf dem Wege vom Nevskij-Prospekt zur Kazanj-Kathedrale hielten der Bischof von Petersburg und andere Geistliche unter freiem Himmel einen Gottesdienst ab. Das Komitee zur Verteidigung von Petersburg hatte am Morgen bekanntgemacht, daß Prozessionen verboten seien, weil sie Anstoß erregen könnten und der Bischof sowie die übrigen Geistlichen für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich gemacht würden. Die Rote Garde hielt sich fern.

Die Aufhebung des Bodenbesitzes.

Petersburg, 5. Februar. (Agentur.) Der dritte Hauptkongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte nahm die Landgesetze, die das Eigentumsrecht an privatem Landbesitz aufhoben, an. Dieses Recht ist jedem vorbehalten, der das Land mit eigenen Händen bestellen will. Die Beschränkung gilt nicht für Berufsgenossenschaften.

Die Kämpfe in Finnland.

Paris, 6. Februar. (Agence Havas.) In Finnland sind die Hauptkräfte der Weißen Garde nördlich der Linie Abo-Tammerfors vereinigt. In dieser Gegend wird eine allgemeine Schlacht erwartet.

Petersburg, 6. Februar. (Agentur.) Tammerfors ist eingeschlossen. Am 4. Februar um 5 Uhr früh begann ein blutiger Kampf, der mit dem vollständigen Siege der Roten Garde endete. Die Weiße Garde unter dem Befehle des Barons Mannerheim wurde geworfen und zieht sich gegen Norden an die Westküste des Bottnischen Meerbusens zurück, verfolgt von der Roten Garde. Die gegenseitigen Verluste sind beträchtlich.

Petersburg, 6. Februar. Die Abendblätter melden: Die finnische Weiße Garde, die von der Roten Garde aus der Gegend von Wiborg nach Norden gedrängt worden ist, hat sich dort wieder gesammelt und nach Eintreffen bedeutender Verstärkungen die Offensive ergriffen. Sie bedroht Wiborg ernstlich. Der Generalstab in Wiborg erhielt die Mitteilung, daß der Generalstab der Weißen Garde sich in Karbial befände.

Stockholm, 7. Februar. „Stockholms Tidningen" meldet aus Helsingfors: Die russische Regierung strebt die Wiedervereinigung Finnlands mit Rußland an. Sie hat offiziell die Soldaten und Matrosen aufgefordert, sich den finnischen Roten Garden anzuschließen. Die polnischen und ukrainischen Abteilungen, die sich weigerten dies zu tun, wurden entwaffnet und nach Sveaborg gebracht. Demselben Blatt zufolge sind in Helsingfors mehrere tausend Mann von der Flotte in Kronstadt und russische Rote Garden eingetroffen. In Helsingfors schossen Truppen mit Maschinengewehren. Außer dem schwedischen Theater wurden auch Privathäuser geplündert. Schiffe der russischen Flotte gingen vor Sveaborg vor Anker und drohten, die Stadt zu beschießen. Nach einem Telegramm des „Svenska Dagblad" ist in Helsingfors von der Roten Garde auch der Chefredakteur einer der größten Zeitungen ermordet worden.

Tagesneuigkeiten.

— **(Fingerabdrücke als Ausweise vor 2200 Jahren.)** Die Engländer erheben Anspruch darauf, Fingerabdrücke als Ausweise zum Wiedererkennen von Menschen eingeführt zu haben, und sprechen deswegen von dem „Galtonschen System". Ein Mitarbeiter der führenden wissenschaftlichen Zeitschrift der Vereinigten Staaten „Science", B. Laufer vom Field-Museum in Chicago, weist jedoch nach, daß Fingerabdrücke als Ausweise sich bereits im dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung finden; die orientalischen Völker haben sich ihrer zuerst bedient, und diese Kenntnis scheint nicht verloren gegangen zu sein. Mohammedanische Reisende, die nach Tibet oder Japan gelangten, lernten Fingerabdrücke dort kennen. Der persische Geschichtschreiber Raschid-Eddin (um 1300) berichtet vom chinesischen Staatsrate, daß bei seinen Entscheidungen, die schriftlich abgefaßt werden, alle Stimmberechtigten unter die Urkunde ihr „khat angusht", ihr Fingerzeichen, setzen; bei Verträgen, so gibt er an, werden gleichfalls Fingerabdrücke benützt. Um jene Zeit aber waren die Fingerabdrücke als Erkennungszeichen bereits etwas Uraltes. In der Literatur treten sie zum erstenmal im 9. Jahrhundert auf: ein arabischer Schriftsteller namens Soliman (Mitte des 9. Jahrhunderts) berichtet, er habe in China einen Schuldvertrag gesehen, auf den der Schuldner seinen Mittel- und Zeigefinger abgedruckt hatte. Ältere, mit Fingeabdrücken versehene Verträge, aus der T'ang-Periode stammend und aus den Jahren 782 und 786 datiert, hat E. Chavannes in Turkestan aufgefunden. Sie tragen Fingerabdrücke beider Vertragsparteien und in der Schlußformel steht ausdrücklich, daß die Fingerabdrücke als Merkmale hinzugefügt sind. Derselbe französische Forscher hat in China ein Tonsiegel aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert gefunden, das auf der Rückseite einen wohlerhaltenen Daumenabdruck zeigt. Dies ist wohl der älteste Fingerabdruck als Ausweis, der bisher entdeckt worden ist.

— **(Tolstojs Witwe bittet um Brot.)** Die Witwe Tolstojs hat sich an das russische Ministerium des Innern gewandt mit der Bitte um Brot. Die Gräfin schildert in ihrer Eingabe, wie sich die Verhältnisse auf ihrem Gut Jasnaja Poljana geändert haben, auf dem die Bewunderer des verstorbenen Grafen allezeit gastfreie Aufnahme fanden. Ein Teil der Tolstojschen Besitzungen ist von Bauern der Umgebung beschlagnahmt worden, die großen Obstgärten sind verwüstet. Der Mangel an Lebensmitteln hat jetzt solche Dimensionen angenommen, daß sich die Gräfin genötigt gesehen hat, den Minister um Schutz für ihr Gut und um etwas Brot für sie selbst, „ganz gleich, zu welchem Preis", zu bitten. Der Brief der Gräfin hat das Ministerium in Aufruhr gebracht. Sofort wurde an den Gouvernementskommissär in Tula telegraphiert, er solle augenblicklich alle nötigen Vorkehrungen treffen, um das historische Gut gegen alle möglichen Gewalttaten der Bauern zu schützen. Außerdem sandte der Minister einen Vertreter, der den dortigen Bauern persönlich bekannt war und eine Sicherheitswache organisieren sollte, um die Erinnerungen an den großen Volkserzieher zu sichern.

— **(Der Hemdenbaum.)** Es gibt einen Butterbaum, einen Brotbaum; aber ein Baum, der Hemden liefert, dürfte doch noch unbekannt sein. Dennoch existiert ein solcher Baum in den Wäldern der Orinocolandschaft, und zwar gehört er der so reichen und interessanten Familie der Palmen an. Man braucht indessen nicht zu glauben, daß die Hemden in diesem glücklichen Lande fix und fertig zum Anziehen an den Zweigen hängen, es bedarf noch einiger Vorbereitungen, und die Eingebornen fangen es folgendermaßen an, um sich dieses unerläßliche Kleidungsstück zu verschaffen: Sie fällen eine Seepalmenart, die ganz besonders reichlich in dieser Gegend wächst und mit einer sehr widerstandsfähigen Rinde besetzt ist. Aus dem Stamm des Baumes schneiden sie eine Klobe von 50 bis 60 Zentimetern, die sie geschickt von ihrer Rinde befreien, wobei sie sorgfältig darauf achten, daß sie diese nicht zerreißen. So erhalten sie eine zylinderförmige Röhre, in die sie nur Einschnitte zu machen brauchen, um die Arme hineinzustecken, und ein etwas rauhes und grobes Hemd, das aber trotzdem für ihre Zwecke ausreicht, ist fertig.

— **(Schneehemden, eine alte Kriegslist.)** Die im gegenwärtigen Kriege oft angewandte weiße Schutzkleidung für Soldaten, die sich in einer Schneelandschaft aufhalten müssen, ist durchaus nicht eine Errungenschaft der neuen Zeit. Bereits im Jahre 1142 wurde diese Kriegslist gebraucht. In jener Zeit belagerte der Graf Stephan von Blois mit einem starken Heere die Stadt Oxford, in der sich seine Base und Mitbewerberin um den englischen Thron aufhielt, die Kaiserin Mathilde, Tochter Heinrichs I. von England und Gemahlin Kaiser Heinrichs des Fünften. Die Lage der Eingeschlossenen war unhaltbar und es schien ihnen keine andere Wahl mehr zu bleiben, als die Stadt den Belagerern auszuliefern, wodurch auch die Kaiserin in Gefangenschaft geraten wäre. Da setzte plötzlich in der Vorweihnachtswoche ein starker Schneefall ein. Die Kaiserin hüllte sich nun, ebenso wie die sie betreuenden deutschen Ritter, in weiße Linnentücher, und es gelang ihnen unter dieser Verkleidung, sich unbemerkt durch die Linien der Belagerer zu schleichen und den Strand zu erreichen, von wo aus sie Gelegenheit fanden, nach Deutschland zurückzukehren.

— **(Einen gelungenen Scherz)** veröffentlicht der „Nebelspalter": Der Bräutigam bespricht mit der Braut die Besorgungen des morgigen Tages. „Vom Zivilstandesamt", sagt er, „fährst du nach Hause und während du dich umkleidest, fahre ich erst zu Papa wegen der Mitgift und dann zum Photographen wegen eines Bildes für den Paß

zur Hochzeitsreise!" — „Weißt du, Liebster", wirft die Braut ein, „damit dein Bild auch recht ähnlich wird — gehe doch lieber zuerst zum Photographen!"

— **(Neurasthenie.)** In dem Speisesaale einer Heilanstalt in Schlachtensee befindet sich eine große Plakette, die als Inschrift Ludwig Gurlitts Verse über Neurasthenie trägt. Sie lautet:

Raste, Mensch,
und haste nie,
sonst haste die
Neurasthenie!

— **(Der boshafte Gast.)** „Glauben Sie, daß sich alles in der Welt wiederholt?" fragte der Kellner. — „Ganz gewiß", entgegnete der Gast, sich von seinem Mittagmahl erhebend. — „Nun, gestern war ein Herr hier, der mir eine Krone Trinkgeld gab", sagte der Kellner und blickte zur Seite. — „O", sagte der Gast, seinen Überzieher zuknöpfend, „vielleicht kommt er heute wieder."

— **(O, Diwan 10!)** So lautete die rätselhafte Inschrift über dem Bett eines im Bürgerquartier untergebrachten Landstürmers, der zum Abschied obige Inschrift an die Wand malte. Lange zerbrachen sich die Wirtsleute darüber den Kopf, bis ihnen die Erleuchtung kam durch eine neue Einquartierung, die sich über Wanzen beschwerte. „O, die Wanzen!" so lautete die stumme Klage.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— **(Tödlicher Sturz.)** Der beim Bergbau in Sagor als Holzarbeiter beschäftigte Josef Beber ging diesertage von seiner Schicht nach Hause. Unterwegs glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er sich eine Einklemmung der Gedärme zuzog, an deren Folgen er am zweiten Tage starb.

— **(Ertappte Holzdiebe.)** Diesertage betrat ein Gendarm im Bončarjev hrib bei Ober-Birnbaum eine Frauensperson in Gesellschaft zweier Burschen und eines Mädchens beim Zerkleinern eines Buchenbaumes, den sie dort gefällt hatten und nach Hause bringen wollten. Als die Holzdiebe des Gendarmen ansichtig wurden, ergriffen sie sofort die Flucht, wurden aber vom Gendarmen erkannt.

— **(Einbruchsdiebstähle.)** In Martinj hrib, Bezirk Loitsch, wurde vor einigen Tagen ins Haus des Besitzers Josef Jstenič eingebrochen. Die Diebe erbeuteten drei geselchte Schinken, zwei Schultern, einen gefüllten Schweinsmagen, einen ganzen Schweinskopf sowie anderes Selchfleisch, und nahmen auch fünf Schlüssel mit. — Zur gleichen Zeit wurde ins Haus der Gertrud Miheve ebendort eingebrochen. Der Täter drang in das Zimmer ein, worin der Flüchtling Rosalia Podlerščič schlief, und begann herumzustöbern. Durch das Geräusch erwachte die Schlafende und begann um Hilfe zu rufen, worauf sich der unbekannte Eindringling sofort aus dem Staube machte, nicht ohne ein Stück Selchfleisch, einen Schlüssel und eine Flasche Petroleum mitzunehmen.

— **(Ein diebischer Knecht.)** Am 3. d. M. wurde der Besitzerin Apollonia Kepic in Podreče in Abwesenheit der Hausleute aus dem versperrten Hause ein Sack mit 40 Kilogramm Weizenmehl nebst mehreren Krainerwürsten gestohlen. Durch umsichtige Nachforschung gelang es der Gendarmerie, den Täter in der Person eines bei der Bestohlenen als Knecht bedienstet gewesenen Burschen auszuforschen. Das gestohlene Mehl wurde dem Burschen abgenommen und der Bestohlenen zurückerstattet.

— **(Verschiedene Diebstähle.)** Aus dem Gepäcksraum des hiesigen Hauptbahnhofes wurde ein 13 Kilogramm schweres Paket mit neuen Schuhen im Werte von 1000 Kronen gestohlen. — Aus der Rikli'schen Badeanstalt in Schalkendorf wurden aus einem versperrten Zimmer, das die Täter mit einem Nachschlüssel öffneten, 70 weiße und braune Bettdecken im Werte von 2800 K gestohlen. — Am 1. d. M. nachmittags schlich sich ein unbekannter Dieb in die Wohnung der Margareta Mavec in Pleša, Gemeinde Zelimlje, ein und stahl aus einem unversperrten Koffer eine silberne Damenuhr, einen goldenen Fingerring, einen lichtblauen Rock, dann zwölf Meter Leinwand und 60 K Bargeld. — Auf dem Vorbahnhofe in Dravlje wurden aus einem plombierten Waggon drei Säcke mit je 100 Kilogramm Hirsebrei und aus einem zweiten Waggon einbruchsweise aus einer Kiste 13 Kilogramm Selchfleisch gestohlen. — In der Nacht auf den 3. d. M. drang ein Dieb in die versperrte Küche der Besitzerin Maria Reme in Dobrunje ein und stahl aus einem Schrank 50 geselchte Fleisch- und ebensoviele Blutwürste.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Molls Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern ꝛc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 3·20. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 4

Z. 3891. **Auszug** 398

über den Stand der im Lande Krain nach den am 2. Februar 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche: Im Bezirke Gottschee: in der Gemeinde Reifnitz (1 Ort); **im Bezirke Laibach-Umgebung:** in den Gemeinden Dobrova (2 Orte), Franzdorf (1 Ort), Ježica (1 Ort); **im Bezirke Tschernembl:** in den Gemeinden Adlešiče (1 Ort), Radovica (2 Orte).

Räude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (2 Orte), Dornegg (2 Orte), Jll.-Feistritz (1 Ort), Hrenowitz (1 Ort), Killenberg (1 Ort), Ratečevo brdo (1 Ort); **im Bezirke Gottschee:** in den Gemeinden Ameisberg (1 Ort), Großlaschitz (1 Ort), Nesselthal (1 Ort), Obergras (1 Ort), Soderschitz (2 Orte); **im Bezirke Gurkfeld:** in den Gemeinden Johannistal (1 Ort), Zirkle (1 Ort); **im Bezirke Krainburg:** in den Gemeinden Eisnern (1 Ort), Flödnig (4 Orte), St. Georgen (1 Ort); **im Bezirke Laibach-Umgebung:** in den Gemeinden Dobrova (1 Ort), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Ježica (3 Orte), Mariafeld (1 Ort), St. Martin (3 Orte), Moste (1 Ort), Obersiska (3 Orte), Preßer (1 Ort), Tomišelj (1 Ort), Waitsch (2 Orte); **im Bezirke Littai:** in den Gemeinden Hotič (1 Ort), Kolovrat (1 Ort); **im Bezirke Loitsch:** in den Gemeinden Altenmarkt (1 Ort), Laas (1 Ort), Sairach (8 Orte), Zirknitz (3 Orte); **im Bezirke Radmannsdorf:** in der Gemeinde Veldes (2 Orte); **im Bezirke Rudolfswert:** in der Gemeinde Döbernik (1 Ort); **im Bezirke Stein:** in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Lukowitz (1 Ort); **in der Stadt Laibach:** in 15 Gehöften.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. Februar 1918.

Soeben erschienen:

Eine Perlenreihe
neuer Notenbücher
für die Jugend.

Die reizend ausgestatteten Bändchen **„In Schuberts Reich", „In Wagners Reich", „In Mozarts Reich"** usw. haben sich die Herzen unserer musikalischen Jugend im Sturm erobert!

In Mozarts Reich (Irene Bien). Die leichtesten Original-Klavierstücke von Mozart, Bach, Beethoven, Händel, Schubert, Rameau.

In Schuberts Reich (M. P. Heller und C. Parlow). Kinderleichte Klavierstücke über Melodien Richard Wagners. I. Teil: Heft 1 bis 3 ganz leicht, II. Teil: Heft 4 und 5 leicht und mittelschwer.

In Franz Liszts Reich (E. Kronke). Ganz leichte Klavierstücke nach Meister Franz Liszt.

In Stephen Hellers Reich (E. Palow). Auswahl seiner schönsten melodischen Etuden, mit Bildern von Ludw. Richter, K 2·64.

Im Kinderreich (M. P. Heller). Leichte Volkslieder, gesetzt von Ed. Rhode, op. 137.

Alle Bände sind mit hübschen alten Kupfern oder Steindrucken geziert und besonders schön gedruckt.

Jeder Band K 2·20.

Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Josef Kosler und Philippine Kosler, geb. Petrin, beehren sich ihre am 6. d. M. erfolgte Vermählung höflichst anzuzeigen.

Laibach, im Februar 1918.

430

Soeben erschienen: Soeben erschienen:

DAS 335. TAUSEND

RATGEBER IM PHOTOGRAPHIEREN

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

LUDWIG DAVID
k. u. k. Oberst.

2584 13

Mit 106 Textbildern, 30 Bildertafeln und einer Belichtungs-Tabelle als Beilage.

Preis K 3·02.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 3·25 portofreie Zusendung.

IG. V. KLEINMAYR & FED. BAMBERG
BUCH- & MUSIKALIENHANDLUNG IN LAIBACH.

Amtsblatt.

Z. 662 379 3—1

Kundmachung.

Für das Jahr 1918 gelangen die vom gewesenen Professor Franz Metelko gestifteten Geldprämien für Landschullehrer, und zwar sechs im Betrage von je achtzig (80) Kronen 41 h zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben Landschullehrer in Krain, welche sich nach der Äußerung der vorgesetzten Schulbehörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache und durch Veredlung von Obstbäumen und gute Bewirtschaftung der Schulgärten überhaupt auszeichnen.

Bewerber um eine dieser Prämien haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis 30. April 1918 beim vorgesetzten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

K. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 25. Jänner 1918.

422 Pr. VII 10/18/1.

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 30 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenski Narod» auf der 3. Seite abgedruckten Stellen, beginnend mit «Ljudje, ki» und endend mit «Dr. Orosel i. t. d.», ferner beginnend mit «Sicherheitsbummel» und endend mit «in reda», endlich beginnend mit «Ta nova» und endend mit «narod vzgajajo» der Korrespondenz «Mariborsko pismo», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach §§ 302, 305 und 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 30 der Zeitschrift «Slovenski Narod» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanständeten Stellen erkannt.

Laibach, am 7. Feber 1918.

374 3—2 Nc 328/18/1, 28/18

Sklep.

Vsled predloga Ane Dornig, posestnice v Tržiču št. 28, dovoljuje se uvedba amortizacije terjatev, vknjiženih na zemljišču vl. št. 60 k. o. Tržič, lastnem prej Juriju in Mihi Kokalj, vsakemu s polovico, zdaj pa Ani Dornig, in sicer:

1.) terjatve Marije Kokalj iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 164 fl. 2 kr. st. velj. ali 172 fl. 22 kr. a. v. ali 344 K 44 h na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 24. junija 1844,

2.) terjatve Gregorja Koschnika iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 550 fl. st. velj. ali 577 fl. 50 kr. ali 1155 K na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 14. marca 1850 in na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 16. septembra 1850,

3.) terjatve ml. Janeza Kokaila iz dolžnega pisma z dne 22. avgusta 1845 v znesku 90 fl. 26½ kr. ali 94 fl. 77 kr. ali 189 K 54 h s pripadki na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 22. avgusta 1845,

4.) terjatve Frančiške Mali iz darilne pogodbe z dne 12. in 18. julija 1849 v znesku 550 fl. = 577 fl. 50 kr. ali 1155 K na terjatvi Gregorja Koschniga iz razprave z dne 2. oktobra 1840 v znesku 550 fl. st. veljave ali 577 fl. 50 kr. ali 1155 K, ki je vknjižena na Mihaelu Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 14. marca 1850 in ki je vknjižena na Juriju Kokailu lastni polovici tega zemljišča od 16. septembra 1850.

Vsi oni, ki imajo kake zahteve do teh terjatev, se pozivljejo, da jih najdalje do

1. marca 1919

naznanijo temu sodišču, kakor bi se sicer na ponovni predlog dovolilo amortizacijo vknjižbe, oziroma predzaznambe navedenih zastavnih pravic in njih izbris.

C. kr. okrajna sodnija v Tržiču, dne 1. februarja 1918.

420 T 2/18-2, T 5/18-2

Aufgebot von Sparkassebücheln.

Nachstehende den untengenannten Antragstellerinnen angeblich in Verlust geratene Einlagebücher der Krainischen Sparkasse in Laibach werden aufgeboten; deren Inhaber werden aufgefordert, sie binnen sechs Monaten vom Tage der ersten Kundmachung dieses Aufgebotes bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligte haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben. Sonst würden die Einlagebücher nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung der Antragstellerinnen und der Einlagebücher:

1. Eugenie Singer, Kindergartenvorsteherin im deutschen Kindergarten zu Laibach. Einlagebüchel Nr. 794a der Altersparkasse mit dem Stande vom 1. Jänner 1918 im Betrage von 7080 K 39 h, lautend auf „Eugenie Singer".

2. Karoline Karner-Ekert, Hausbesitzerin in Laibach, Poljanastraße Nr. 31, Einlagebüchel Nr. 318.736 mit dem Stande vom 1. Jänner 1918 im Betrage von 3934 K 89 h, lautend auf „Fridolin".

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 21. Jänner 1918.

376 3—3 T 30/17/5

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvo Helena Božič.

Helena Božič, dne 2. sušca 1853 rojena hči Janeza in Marije Stanonik z Gabrške gore št. 10, žena Simona Božiča iz Sp. Luše št. 22, je bila nekoliko slaboumna in je pred več nego 20 leti izginila z moževega doma. Bila je potem baje par mesecev na Črnem vrhu pri sorodnikih, nekdo je tudi pravil, da jo je videl v Ljubljani, ali več nego 20 let že ni glasu o njej.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njenega moža Simona Božiča postopanje v namen proglasitve pogrešanke za mrtvo. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali ji s tem postavljenemu skrbniku gospodu Francu Šmidu, županu v Selcih, kar bi vedel o imenovani.

Helena Božič se pozivlja, da se zglasi pri podpisanem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. februarju 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 9. januarja. 1918.

411 P 10/18

Razglasitev preklica.

S tusodnim sklepom z dne 30. januarja 1918, L 1/18-1, se Frančiška Srebernič, soproga mizarskega mojstra v Solkanu, sedaj begunka v Zatičini, radi sodno dognane blaznosti (melanholije) popolnoma prekliče.

Za skrbnika se postavi Franc Srebernič, mizarski mojster v Solkanu.

C. kr. okrajno sodišče v Višnji gori, oddelek I., dne 30. prosinca 1918.

Rotkreuzverein +

benötigt sofort drei bis vier Kanzleiräume.

Angebote mit Angabe des Mietzinses an: **Rotkreuz, Laibach, Strossmajerjeva ulica Nr. 1.** 404 3—2

Fleissiges 403 4—2

Mädchen

mit guter Schulbildung wird **gegen hohe Entlohnung** für das chemische Laboratorium der k. u. k. Tonerdefabrik in Moste

sofort aufgenommen.

Gartengrundstück oder Acker

zu pachten gesucht.

Meldungen beim Magazineur **Stöcker, Laibach, Marianum (Marijanišče), Poljanska cesta.** 378 2—2

Ein oder zwei

unmöblierte Zimmer

eventuell halbe Wohnung mit Verpflegung gegen Beistellung sämtlicher Lebensmittel und Heizmateriale von alleinstehendem Herrn

393 **sofort gesucht.** 2—2

Zuschriften unter **„Gute Unterkunft"** an die Administration dieser Zeitung.

Vermittler gute Provision.

Zum ehesten Eintritte wird von Fabriksfirma

Kontoristin gesucht.

Reflektiert wird auf eine perfekte Stenotypistin für die Korrespondenz in beiden Landessprachen, nebstbei schöne Handschrift, nachweisbare mehrjährige Praxis, bei vorangegangener guter Schulbildung. Nur solche Bewerberinnen, welche diesen Qualifikationen voll entsprechen, werden ersucht, unter Anschluß eines Lichtbildes und Angabe der Gehaltsansprüche die Offerte unter der Chiffre **„Prima Kraft 555"** an die Administration dieser Zeitung zu richten. 405 3—2

Deutsches 424 2—1

Fräulein

sucht Posten zu Kindern.

Mit Jahreszeugnissen.

Gefl. Anträge unter **„Kinderliebend"** an die Administration dieser Zeitung.

Großes

Eckhaus in Graz

2 Stock hoch, in der Nähe des Südbahnhofes

ist zu verkaufen oder gegen Haus oder gegen Villa in Laibach zu vertauschen.

Auskunft nebst Photographie-Ansicht erteilt **Rechnungskanzlei, Gewerbeschule, I. Stock, Zimmer Nr. 21, Laibach.** 381 3—3

Apfelwein

3257 **zirka 140 Hektoliter** 11

verkauft bei Abnahme des ganzen Quantums preiswert

Hubert Galle,

Post Bad Neuhaus bei Cilli.

Schön möbl. Zimmer

mit Bad, ist **Resselstraße 13,** II. Stock, links, **an einen besseren Herrn**

zu vergeben. 423

Lehranstalt Christof

Miklošičeva ulica Nr. 8

Abteilung: **moderne Sprachen**

Im Sommersemester (11. Febr. bis 11. Juli 1918) Unterricht in 401 4—2

Englisch, Französisch, Italienisch.

Einschreibungen täglich vor- und nachmittags an der Anstalt **Miklošičeva ulica Nr. 8** (Hofgebäude).

Zwei Kontoristinnen

für Laibach werden ab 1. April l. J. in dauernde Stellung aufgenommen.

Näheres durch die Administration dieser Zeitung. 409 3—2

Großzügiges

Industrieunternehmen

unter Kriegsleistungsgesetz stehendes

leistungsfähiges Zementwerk,

modern eingerichtet, an der Bahn gelegen, produktionsfähig bis zu 10.000 Waggons pro Jahr, 60 Joch Grund mit Steinbruch und Glanzkohlenbergbau; 419

Ziegelwerk (Ringofen)

10 Joch Grund mit erstklassigem Material, auf mindestens 100 Jahre ausbeutungsfähig;

Kohlenbergbau

mit einer Ergiebigkeit von 250.000 Waggons prima Kohle.

Preis zusammen K 1,600.000·—.

Nähere Auskunft erteilt das **Zentralvermittlungsbureau für den Gütergeschäftsverkehr, THOMAS VOLLENHALS, Graz, Roseggergasse.**

Eichen- und Edelkastanien-Holz

wird in großen Mengen zu kaufen gesucht, eventuell auch ganze Waldbestände.

Gefällige Anträge unter **„Gerbholz Nr. 325"** an die Administration dieser Zeitung. 402 2—2

Soeben erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band 1168 23

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von **Fr. Suher,** k. k. Professor.

Preis gebunden K 7·20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.